

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa. Verantwortlicher Redacteur: E. Mader in Riesa.

Nr. 44.

Dienstag, den 17. April

1877.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Forderungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Posten entgegen. Inrate, welche bei dem ausgedehnten Vertriebe eine wirksame Verbreitung finden, erbiten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Insertionsbeträge von unbekanntem Ausmaß werden, wenn die Rubrik nicht in Bekanntschaft beiliegen, per Lokortbuch erhoben.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. April.

In der heutigen Sitzung des Reichstages war der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend die Errichtung von Apotheken der erste Gegenstand der Tagesordnung. Außer dem Unterstaatssekretär Herzog sprachen für denselben die Abgg. Guerber und Schneegans, während die Abgg. Dr. Löwe, Thilenius und Grumbrecht Bedenken gegen die Vorlagen äußern. Dieselbe wird indeß in der zweiten Beratung ohne Diskussion angenommen. Der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betreffend Abänderung des Gesetzes über die Weinsteuer wurde an die Budgetcommission verwiesen, nachdem nur der Geh. Rath Huber als Vertreter des Bundesraths, sowie die Abgg. Grad und North das Wort ergiffen hatten. Es folgte hierauf eine lange Reihe von Wahsprüfungen, die nur in zwei Fällen zu einer kurzen Debatte führten. Es wurden für gültig erklärt die Wahlen der Abgeordneten v. Rozowski, Witte, Dr. Blum, Bode, Schmidt (Stettin), Schomka, Dr. Löwe, Richter (Weigen), ten Doornik, Dr. Gensel und Graf zu Eulenburg. Hierauf folgten die mündlichen Berichte verschiedener Abtheilungen betr. die Wahlen der Abgg. Hall, Dr. Thilenius, Dr. Behrenspfenig, Eysoldt, Dr. Gärner und v. Veughem, die an sich nicht beanstandet worden, bei denen indeß mehr oder minder erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Die Abtheilungen beantragen die Ueberweisung der bezüglichen Akten resp. Aktenstücke an den Reichskanzler zur Einleitung von Untersuchungen resp. um Remedur eintreten zu lassen. Das Haus trat sämmtlichen Anträgen der Abtheilungen bei.

Sitzung vom 11. April.

Zur Verlesung gelangt folgendes Schreiben des Reichskanzlers:

Berlin, 11. April 1877. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß der Zustand meiner Gesundheit mir zu meinem lebhaftesten Bedauern nicht gestattet, mich an den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages zu betheiligen. Behufs meiner Wiederherstellung haben E. Majestät der Kaiser die Gnade gehabt, mir einen Urlaub zu erteilen und zu genehmigen, daß während der Dauer desselben meine Vertretung in den laufenden Geschäften bezüglich der inneren Angelegenheiten des Reichs von dem Herrn Präsidenten des Reichskanzleramts und bezüglich der auswärtigen von dem Herrn Staatssekretär v. Bülow übernommen wird. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, dem Reichstage hiervon geneigte Mittheilung machen zu wollen. v. Bismarck.

Der Abg. Dr. Hünel beantragte, dieses Schreiben auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen, worauf der Präsident anheimschickte, den Antrag beim Schluß der Sitzung bei Festsetzung der Tagesordnung einzubringen. Der Landeshaushaltsetat von Elsaß-Lothringen wurde nach unerheblicher Debatte an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Ebenso wurden die Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen betreffend Abänderung der Wassergesetzgebung, betreffend den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus, und betreffend das Auffuchen von Baarenbestellungen in erster und zweiter Beratung ohne nennenswerthe Diskussion erledigt. Es folgte darauf die erste und zweite Beratung des Freundschaftsvertrages mit Tonga. Endlich wurde zur Fortsetzung der zweiten Staatsberatung übergegangen und zwar zunächst zu dem Etat der Pölle und Reichsbeschaffung. Die Debatte, welche sich an diesen Etat anknüpfte, drehte sich um Fragen der Jüder und der Branntweinsteuer. Von dem Abg. Sombart wurde in Vorschlag gebracht, daß die Veranschlagung der Rübensteuer nicht auf Grund des dreijährigen Durchschnitts, sondern des Ergebnisses

der letzten Ernte erfolgen solle. Der Director im Reichskanzleramt Michaelis wies jedoch nach, daß dieser Modus kaum durchführbar sein würde, namentlich in Bezug auf die Ausgaben. Der Abg. Schröder (Friedberg) regte eine interessante Debatte über die Branntweinsteuer dadurch an, daß er an den Bundesrathstisch die Anfrage richtete, auf welchem Stande sich zur Zeit die Frage der Fabriksteuer befindet. Der Geh. Rath Michaelis wies auf die bekannte Thatsache hin, daß die Mecklenburgische Regierung im Bundesrath einen Antrag auf Einführung der Fabriksteuer gestellt habe. Ueber das Schicksal des Antrags lasse sich jedoch zur Zeit noch kein Prognostikon stellen. Mit großer Entschiedenheit sprachen gegen Einführung der Fabriksteuer die Abgg. v. Karborff, Dr. Braun, Günther und Frhr. v. Schorlemer-Alst. Dr. Braun betonte namentlich, daß man die Stimme des Abg. Schröder nicht für die Stimme des Hauses halten möge. Der Abg. v. Schorlemer-Alst sprach den Wunsch aus, daß der Bundesrath den Mecklenburgischen Antrag von Hause aus abweisen möge. Nach Schluß der Discussion über dem eben berregten Gegenstand erledigte das Haus noch einige Kapitel ohne Debatte und vertagte sich auf heute Nachmittag 1 Uhr.

Tagesgeschichte.

— Die allerhöchsten Herrschaften gedenken in den nächsten Tagen die kgl. Villa in Strehlen zu beziehen. Hierauf wird S. M. auf einige Tage nach dem Dybin bei Bitau gehen, um dort der Auerhahnjagd obzuliegen.

— Die Wahlen der sächsischen Abgeordneten Eysoldt, Dr. Gensel und Richter-Weissen sind vom Reichstage für gültig erklärt worden. — Der Abg. Richter-Weissen wurde in die Commission zur Beratung des Elsaß-Lothringischen Etats gewählt.

Berlin, 14. April. Stündlich wird hier die Kriegserklärung Rußlands an die Türkei erwartet. Vielfach wird sogar schon versichert, der russische Geschäftsträger in Constantinopel habe bereits den Befehl von Petersburg erhalten, der Pforte den Krieg zu erklären.

London, 14. April. Reuters Bureau meldet: Infolge Privatmittheilungen aus Petersburg wird die russische Kriegserklärung nicht unverzüglich erfolgen, sondern Rußland wird wahrscheinlich erst eine die Situation erklärende Note an die Großmächte richten. Wenn der Botschafter aus Stambul und sämtliche Consular-Agenten aus der Türkei abberufen sein werden, dann wird der Czars nach Rischeneff gehen, von wo die Kriegserklärung datirt werden dürfte.

Wien, 13. April. Es gewinnt neuerdings an Wahrscheinlichkeit, daß Rußland noch einen diplomatischen Versuch macht, ehe es den Krieg eröffnet.

Wien, 14. April. Die „Neue fr. Presse“ meldet: Der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind Nachrichten zugegangen, nach welchen die Türken heute bei Kalafat den Brückenschlag über die Donau begonnen haben. Die Gesellschaft ließ diese Nachricht durch ihren Vertreter an der hiesigen Fruchtbörse mittheilen.

— In einer officiellen Mittheilung aus Wien heißt es: „Das Wiener Cabinet kann mit Genugthuung darauf verweisen, daß es nichts zu thun unterlassen hat, was, ohne die eigenen Interessen zu schädigen, geeignet schien, den Frieden zwischen der Pforte und Rußland auf haltbare Grundlagen zu stellen oder doch die Hoffentlichkeit der Hinwendung zu einer Verständigung zu erhalten.“ Keine Verhandlungen werden nun darauf gemacht, den vorläufiglich unvermeidlich gewordenen Krieg zu localisiren. In diesen Verhandlungen hofft es von den Mächten unterstützt zu werden.

Bukarest, 13. April. Gestern hat der Minister-

rath dem Vernehmen nach die Einberufung der Reserven beschlossen. Ueber die Haltung Rumäniens gegenüber bevorstehenden Eventualitäten wird berathen.

Bukarest, 15. April. Wie hier verlautet, wird der Kaiser von Rußland heute Dienstag in Rischeneff erwartet, der Großfürst hält heute eine große Revue über die Truppen am Pruth ab.

Odessa, 13. April. An der asiatischen Grenze sind die türkischen und russischen Militärabtheilungen sehr nahe an einander gerückt. Die russische Avantgarde lehnt sich an Alexandropol, die türkische an Kars an. Die Entfernung beträgt nur einige Werst. Hier kann ein Zusammenstoß jeden Augenblick erfolgen.

Paris, 12. April. Hier herrschte heute vollständige Panik, was außer der Gewisheit des Krieges Rußlands mit der Türkei dadurch begründet war, daß man in gewöhnlich gut informirten Kreisen überzeugt ist, England werde sich doch nicht auf eine rein passive Zuschauerrolle beschränken. Das Bekanntwerden des Letztes von dem Circularschreiben Savst Pascha's hat hier die letzte Hoffnung vernichtet, da entgegen den bisherigen Informationen die Weigerung der Absendung eines besonderen Gesandten nach Petersburg doch darin enthalten ist. Der heute früh hier eingetroffene Khalil Pascha empfing bereits Nachmittags zahlreiche Besuche seiner alten Bekannten, denen er versicherte, daß die Türkei durch ihre Leistungen die Welt in Erstaunen setzen werde.

Paris, 14. April. Gestern Abend verbreitete sich auf den Boulevards das Gerücht, die Pariser Weltausstellung sei verschoben worden. Infolge dessen entstand eine Niesenpanik.

Konstantinopel, 12. April. Eine Verlängerung des Waffenstillstandes mit Montenegro hat bis jetzt nicht stattgefunden. Man vermutet, daß beide Theile nach formellem Ablauf des Waffenstillstandes sich zunächst in der Defensive halten werden.

Washington, 12. April. Die in den europäischen Gewässern stationirten amerikanischen Schiffe haben Befehl erhalten, sich bei Nizza zu vereinigen und zum Schutze der amerikanischen Staatsangehörigen nach Constantinopel zu gehen.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 16. April. Der „Vorwärts“ berichtet: In Leipzig und Umgegend sind die Vorstände der Gewerksvereine und sonstige Arbeitervereine, mit Einschluß der sozialistischen, auf die Amtshauptmannschaft eingeladen worden, um Mittheilungen und Vorschläge (betreffs des Nothstandes) zu machen. Das Benehmen der Behörden wird als ein sehr entgegenkommendes geschildert.

Crimmitschau, 12. April (C. A.) Bei dem hiesigen Standesamte ist heute der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß eine Eheschließung an zwei Taubstummen vollzogen worden ist. Erwähnenswerth erscheint hierbei, daß dem Eheschließungsacte außer den gesetzlichen Zeugen noch zwei ebenfalls taubstumme Brautdamen der Braut beizuwohnen.

* Ebbau, 12. April. Gestern Abend bald nach 6 Uhr zogen von Süden und Westen Gewitter auf, die sich über der Stadt zu entladen begannen; sie traten für diese Jahreszeit ungewöhnlich heftig auf und brachten viel Regen. Ein Blitzstrahl traf auf den Ableiter eines Nicolai-Kirchthurms und verbreitete, während er an der Leitung herunterfuhr, ein so intensives Licht, daß die am Spritzenhause ganz in der Nähe des Kirchthurms stehende Feuerwehre wie geblendet da stand. Oberhalb Delfa fielen ganz heftige und starke Regengüsse, so daß das Wasser Abends in einige Häuser von Altbau drang.